

Deutscher Klangkunstpreis erstmals verliehen

Das Hörfunkprogramm WDR 3 und das Skulpturenmuseum Glaskasten Marl haben in Marl erstmals den Deutschen Klangkunstpreis verliehen. Insgesamt sieben Preise wurden vergeben. Georg Klein aus Berlin erhielt den Preis für das Konzept einer Licht-Klang-Installation für den Marler Bahnhof („Ortsklang Marl Mitte“), Tilman Kuntzel aus Berlin für das Konzept einer „Alogarithmischen Komposition“ für den Sitzungstrakt des Rathauses Marl und Alexander Rüdiger Titz aus Saarbrücken für die Verwandlung des Marler Kneippbeckens in einen Klangort. Die neue Auszeichnung wird an Künstler verliehen, die sich in ihrer Ausrichtung intensiv mit Klang- und Formschöpfungen beschäftigen.

Die Ehrenpreise erhielten Helga de la Motte-Haber und Bernhard Leitner für ihre lebenslange Leistung auf dem Gebiet der Klangkunst. Mit den zwei Ehrenpreisen sollen je ein Klangkünstler und Theoretiker ausgezeichnet werden, die sich in ihrer Arbeit um die Entwicklung der Klangkunst verdient gemacht haben.

Zwischen Bildender Kunst und Musik

Den Produktionspreis des WDR erhielt die Klangkünstlerin Rilo Chmielorz aus Köln. Das Arbeitsstipendium der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) ging an Martin Riches aus Berlin.

Die heutige Klangkunst entstand unter anderem aus den Experimenten der Fluxusbewegung der 60er Jahre. Sie gehört zu den interessantesten Erscheinungen an den Schnittstellen der traditionellen Kunstgattungen – hier der Bildenden Kunst und der Musik. Der Deutsche Klangkunst-Preis stellt sich die Aufgabe, die Weiterentwicklung dieser Gattung durch die Förderung und Realisierung neuer künstlerischer Konzepte anzuregen und zu unterstützen. Gleichzeitig soll versucht werden, die Entwicklung der Kunstgattung zu analysieren, zu verfolgen und zu hinterfragen.

7.6.02/FK